

(Deutsches und österreichisches Kapital in Bulgarien.) Der Deutschen Orientkorrespondenz wird aus Sofia geschrieben: Bei den im Sommer 1914 geführten Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und dem Bankkonzortium, an dessen Spitze die Diskontogesellschaft steht und dem auch österreichische und ungarische Finanzinstitute angehören, war neben der Gewährung einer Anleihe auch die Ausbeutung einiger dem bulgarischen Staate gehöriger Kohlengruben mit den Mitteln des Bankkonzortiums vereinbart. Der Bankgruppe ist inzwischen die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Michailowo—Gassowo nach Portolago und der Ausbau des Hafens von Portolago übertragen worden. Außerdem übernimmt sie die Ausbeutung der Kohlengruben von Pernif und Bobowdol. Die Verhandlungen über die Bildung einer Gesellschaft zur Erschließung der Kohlengruben sind inzwischen zum Abschluß gebracht. Es wird eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 75 Millionen Leva ins Leben gerufen, in die der bulgarische Handelsminister einen Delegierten mit beratender Stimme entsendet. Zwei bulgarische Banken, die Nationalbank und die Landwirtschaftliche Bank, haben sich an dem Unternehmen beteiligt durch Übernahme von 30 vom Hundert des Gesellschaftskapitals. Mit den Arbeiten der Erschließung der Gruben wird in kürzester Zeit begonnen werden. Der bulgarische Bergbau war früher sehr ergiebig, ist dann aber nahezu gänzlich zum Stillstand gekommen; neben Braunkohle kommen Gold, Eisenerze und Bleiglanz in zum Teil reichen Lagern vor. Die jetzt in Angriff genommene Erschließung staatlicher Kohlengruben darf als der Anfang einer wirtschaftlichen Ausbeutung der reichen Bodenschätze des Landes mit dem Kapital der verbündeten Zentralmächte angesehen werden.